

Beamte sterben langsam

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2008 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Sarah Heim hat seit Wochen den selben Traum. Beim Bestatungsunternehmen Grabtief wird ihr zukünftiger Mann Norbert eingeliefert. Man hält ihn irrtümlich für tot. Norbert Schläfer wird dort eigentlich als Inspektor erwartet, der eine unangekündigte Inspektion durchführen soll. Leider kam ihm ein Besuch in der Samba - Bar dazwischen. Er landet als Schnapsleiche neben dem Bahnhof.

Gleichzeitig macht Rolf Schwebauf, der Konkurrent von Walter und Luzia Grabtief, ihrer Tochter Eva einen Heiratsantrag, ohne zu wissen, dass diese schwanger ist.

Als Lara, die Tochter von Norbert, ihren toten Vater sehen will, bricht das Chaos aus. Thomas Grabtief muss feststellen, dass die Leiche verschwunden ist und beschafft sich mit einer Mülltüte in Rolf eine Ersatzleiche. Als er Lara, in die er verliebt ist, ihren toten Vater zeigt, erfährt diese durch Eva, die in dem Toten Rolf erkennt, dass dieser Eva heiraten wollte und dass sie schwanger ist. Lara glaubt, dass Eva ihre Stiefmutter hätte werden sollen und will ihr beim Stillen helfen. Also muss Thomas beweisen, dass er ein Mann ist.

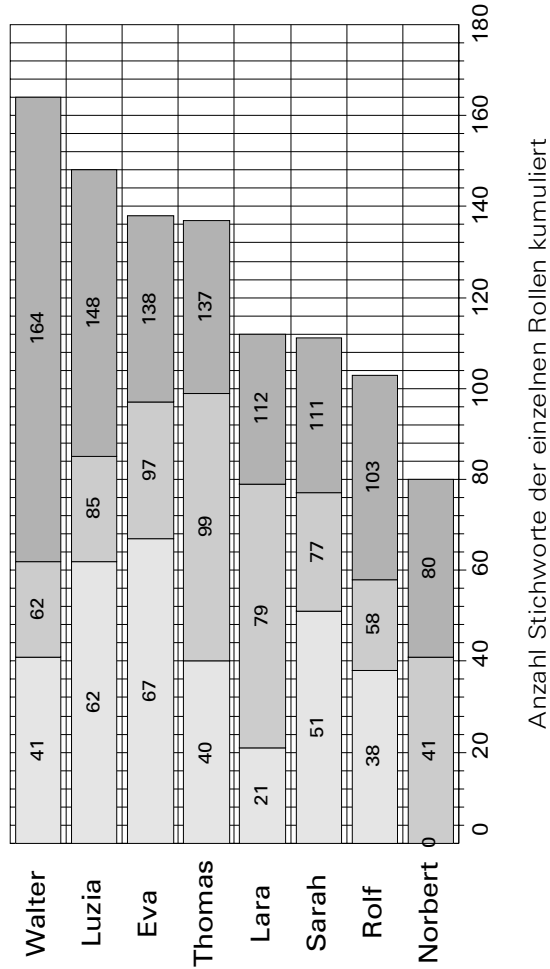
Das Chaos führt auch Luzia an den Rand des Wahnsinns. Ungewollt liegt ständig ein Toter auf ihr und als sie in dem auferstandenen Norbert die rasierte Leiche fürs Krematorium erkennt, bricht sie ohnmächtig zusammen.

Nur Walter behält die Ruhe, bis er heraus bekommt, wer sein Schwiegersohn werden soll. Als er erfährt, dass er fünffacher Opa wird, schwinden auch ihm die Sinne.

Zum Glück weiß Sarah, dass alles gut ausgeht. Die Kinder heiraten, Walter erhält für seine Firma die Goldene Grabschaufel und die Firmen fusionieren. Der einzige Tote, der begraben werden muss, ist das verbrannte Spanferkel. Aber das hat Sarah in ihrem Traum auch schon vorher gesehen. Und sie weiß auch, dass ihre Ehe mit Norbert noch lange glücklich sein wird. Beamte sterben langsam.

Beamte sterben langsam

Schwank in drei Akten
von **Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Walter Grabtief Bestattungsunternehmer
Luzia Grabtief seine leichengeprüfte Frau
Thomas Grabtief beider Sohn
Eva Grabtief beider Tochter
Rolf Schwebauf Evas Freund und Aushilfsleiche
Norbert Schläfer Leichen prüfender Beamter
Lara Schläfer seine mitstillende Tochter
Sarah Heim Frau mit Träumen

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Gemütliches Ess - Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen und kleiner Couch, Telefon und ein kleines Schränkchen, in dem Getränke und Gläser stehen. Rechts geht es zu Thomas und Eva, hinten geht es nach draußen, links hinten zu Walter und Luzia, links vorne geht es ins Kühlhaus.

Für jede Aufführung dieses Spiels ist eine Aufführungsgenehmigung erforderlich

1. Akt

1. Auftritt

Eva, Rolf

Eva *im Nachthemd von rechts. Die Bühne ist nur schwach beleuchtet. Sieht sich vorsichtig nach allen Seiten um, ruft nach hinten:* Rolf, die Luft ist sauber. Du kannst gehen.

Rolf *von links, macht die Hose zu, zieht die Jacke an:* Ich würde viel lieber bleiben. So langsam geht mir diese Heimlichtuerei auf den Wecker.

Eva: So oder gar nicht. Keiner darf dich hier sehen.

Rolf: Dann lieber gar nicht.

Eva: Aha, von wegen ewige Liebe und so. Hau doch ab!

Rolf: Ist das dein letztes Wort?

Eva: Wenn du mich liebst, weißt du, was ich meine.

Rolf *laut:* Was hat meine Liebe mit deiner Meinung zu tun?

Eva: Sei leise! Männer, die wirklich lieben, haben keine eigene Meinung.

Rolf: Wer sagt denn so etwas?

Eva: Meine Mutter. Sie sagt, wirkliche Liebe bedeutet völlige Selbstaufgabe.

Rolf: Und was ist mit den Frauen?

Eva: Einer muss doch in der Ehe bei Verstand bleiben.

Rolf *geht zu ihr, umarmt sie:* Ehe hat doch nichts mit Verstand zu tun. Wenn das so wäre, würde doch kein Mann heiraten.

Eva *löst sich von ihm:* Und warum nicht?

Rolf: Weil, weil, Frauen zum Beispiel fünf Jahre länger leben als ein Mann.

Eva: Wahrscheinlich ist euer Verstand fünf Jahre früher aufgebraucht.

Rolf: Mein Vater hat gesagt, Frauen sterben fünf Jahre später, weil man nach dem Tod im Himmel die ersten fünf Jahre schweigen muss. Und da will der Liebe Gott sicher sein, dass sie sich ausgequatscht haben.

Eva: So ein Quatsch! Dann würde auch kein Mann geboren werden.

Rolf: Und warum nicht?

Eva: Weil ihr von Geburt an ein Pflegefall seid. So und jetzt verschwinde du Scheusal.

Rolf: Wenn du mich jetzt so gehen lässt, komme ich nie wieder.
Geht zur hinteren Tür.

Eva: Wenn du eh nicht wieder kommst, kannst du sofort gehen.
Geht zur rechten Tür.

Rolf: Denk daran, keiner liebt dich so wie ich.

Eva: Wer sagt dir, dass mir das gut genug ist?

Rolf: Was, was willst du damit sagen?

Eva: Nichts, gar nichts. Aber wenn ich dich so mit Heinz vergleiche ...

Rolf *laut:* Heinz?! *Geht zu ihr:* Wer ist Heinz? Den Kerl bringe ich um.

Eva: Sei leise. Du wolltest doch gehen.

Rolf: Ich gehe! Und wenn ich diesen Heinz erledigt habe ... *Das Telefon klingelt.*

Eva: Lieber Gott! Komm schnell. *Zieht ihn rechts ab.*

2. Auftritt

Walter, Thomas

Walter *im Nachthemd, Pantoffeln von links hinten, nimmt den Hörer ab:* Bestattungsinstitut Grabtief. Ach du bist es. Weißt du wie viel Uhr es ist? Was, ob du lieber beim Bestattungsinstitut Schwebauf anrufen sollst? *Laut:* Das ist doch kein Bestattungsinstitut, das ist ein Leichendiscounter. Dort sind die Toten eine Nummer. Bei mir ist jeder Tote ein Leiche. Bei mir bekommt er das, was er im Leben oft nie bekommen hat. Zuwendung, Wärme, eine gepflegte Ambiente, ein sauberes Bett, Familienanschluss. Wo liegt der Tote? Bahnhof? Ein Penner? Da ist doch nichts zu verdienen. - Schwebauf? Wage es ja nicht. Ich bin schon unterwegs. *Ruft nach rechts:* Thomas! Kundschaft! *Zieht dabei - hängt alles über einem Stuhl - Hose und Jacke über das Nachthemd an, Schuhe, ruft nochmals:* Thomas! Steh auf! Es gibt Familienanschluss. *Macht das Licht an.*

Thomas *von hinten, Anzug, nass, leicht angeheitert:* Vater, du brauchst dich nicht hier auszuziehen. Mutter merkt eh, dass du aus der Wirtschaft kommst.

Walter: Sehe ich aus, wie wenn ich aus der Wirtschaft käme?

Thomas: Eigentlich nicht. Dafür bist du zu nüchtern.

Walter: Und wo kommst du um diese Zeit her? Du stinkst ja furchtbar.

Thomas: Vom Friedhof.

Walter: Vom Friedhof?

Thomas *lacht:* Ich habe mit unserer alten Kundschaft Brüderschaft getrunken.

Walter: Bist du betrunken?

Thomas *zeigt mit der Hand bis zum Hals:* Nur bis zum Sargdeckel. Spaß beiseite, ich war im Grünen Anker und habe mir den Friedhofsgeruch aus den Klamotten getrunken.

Walter: Dafür stinkst du jetzt wie eine Avonberaterin, die in eine Kläranlage gefallen ist.

Thomas: Lara heißt die Kläranlage.

Walter: Lara?

Thomas: Ein Parfüm hatte die an sich. Da rutscht dir die Unterhose in die Socken.

Walter: Das riecht doch widerlich.

Thomas: Aber erst seit ich auf dem Heimweg beim Karl in die Jauchegrube gefallen bin. Dieser Idiot hat wieder vergessen, sie abzudecken.

Walter: Das kommt davon, wenn man Abkürzungen nimmt. Komm wir müssen los.

Thomas: Wohin? Glaubst du, jetzt hat noch eine Kneipe auf?

Walter: Leiche am Bahnhof.

Thomas: Nein, nicht schon wieder. Bestimmt wieder ein Penner. Den soll der Schwebauf holen.

Walter: Schwebauf! Den Namen will ich hier in meiner Wohnung nicht hören. Wenn ich den Kerl jemals in die Finger kriegen sollte, kann er sich seinen eigenen Sarg aussuchen. Los jetzt!

Thomas: Ich muss mich noch umziehen.

Walter: Ach was. So bist du gleich desinfiziert. *Beide hinten ab.*

3. Auftritt

Rolf, Eva, Luzia

Eva *vorsichtig von rechts, sieht sich um:* Komm jetzt, sie sind weg.

Rolf: Also gut, aber heute noch halte ich bei deinem Vater um deine Hand an.

Eva: Spinnst du?

Rolf: Ja, ich liebe dich.

Eva: Das weiß ich. Aber heiraten können wir ...

Rolf: Eva, ich bin so reich, dass ich es mir leisten kann, aus Liebe zu heiraten.

Eva: Rolf Schwebauf, mein Vater schickt dich in deinem eigenen Sarg auf eine Weltreise.

Rolf: Was hat er denn gegen mich? Er kennt mich doch gar nicht.

Eva: Ein rostiges Messer und drei Zentner Wut.

Rolf: Ich kann doch nichts dafür, dass ich auch ein Bestattungsunternehmen habe.

Eva: Vater sagt, du verdirbst die Preise.

Rolf: Das ist doch Quatsch. Angebot und Nachfrage.

Eva: Heißt das, je weniger Leute sterben, um so teurer wird das Begräbnis?

Rolf: So könnte man sagen. Umkehrt wäre die Vogelgrippe tödlich für unser Geschäft.

Eva: Ich verstehe. Am besten ist es also, ein paar Leute tun sich zusammen und sagen, so, am Montag nächste Woche wäre ein günstige Gelegenheit, gehen wir mal sterben.

Rolf: Das ist wie beim Heizöl. Je mehr sich zusammentun, um so...

Luzia *von draußen:* Eva bist du das? Bist du schon auf?

Eva: Verschwinde! Meine Mutter!

Rolf: Aber ich komme wieder. Mit einem Antrag! Ich lasse mir etwas einfallen.

Eva: Untersteh dich! *Küsst ihn kurz und schiebt ihn hinten hinaus.*

Luzia *von draußen:* Eva? Walter?

Eva: Ich bin es Mama.

Luzia von links hinten im Morgenmantel, darunter trägt sie nicht sichtbar schon ein Teil der späteren Kleidung, damit sie schneller umgezogen ist: Was machst du denn schon auf?

Eva: Ich, ich habe den Kater raus gelassen.

Luzia: Hast du Vater gesehen? *Schnuppert:* Irgendwie riecht es hier so komisch.

Eva: Das war bestimmt der Kater. Er ist rallig.

Luzia: Wie dein Vater.

Eva: Vater ist rallig?

Luzia: Was? Nein! Walter riecht manchmal auch so, wenn er vom Grünen Anker nach Hause kommt und eine Abkürzung genommen hat.

Eva: Ach du lieber Gott, Rolf wollte auch die Abkürzung, äh, der Kater nimmt hoffentlich nicht auch ...

Luzia: Geht es dir gut?

Eva: Ja, ja. - Ich glaube, Vater ist zum Bahnhof gefahren.

Luzia: Hoffentlich denkt er daran, dass er mir das Spanferkel vom Metzger mitbringt.

Eva: Aber Mama, Vater ist mit dem Leichenwagen unterwegs.

Luzia: Na und, die Sau ist doch auch tot. Das passt doch.

Eva: Und für was brauchst du das Spanferkel?

Luzia: Heute ist doch die Überprüfung durch die Innungskammer. Walter sagt, wir haben große Chancen, die Goldene Grabschaukel zu erhalten. Dann kommt auch ein Bild von uns in der Verbandszeitung „Schlummere sanft“.

Eva: Ich denke, die Überprüfungen sind unangemeldet?

Luzia: Wir haben einen Tipp bekommen. Es soll ein umgänglicher, bärtiger Beamter sein.

Eva: Ich verstehe. Und das wird heute Abend gefeiert?

Luzia: Walter sagt, es kann praktisch nichts schief gehen. Den Prüfer will er auch einladen.

Eva: Ist das nicht Bestechung?

Luzia: Ach was! Walter sagt, wer andern eine Grube graben will, braucht eine Schaufel.

Eva: Ich verstehe. Und an der Schaufel hängt ein Spanferkel. So, ich gehe mich mal anziehen. Rolf, äh, der Kater wird doch nicht zurück kommen.

Luzia: Was hast du denn immer mit dem Kater?

Eva: Kater? Nichts! Meine Freundin sagt immer, Männer sind wie lausige Kater. Erst umkreisen sie dich, stellen die Haare auf, geben groß an und wenn es zum Schwur kommt, ziehen sie den Schwanz ein und hauen ab.

Luzia: Papperlapapp! Sobald er anfängt zu kreisen, musst du ihn am Genick packen und ins Schlafzimmer ziehen ... äh, pass auf, dass er dir nicht ins Schlafzimmer macht. So, ich muss mich noch anziehen. *Links hinten ab.*

Eva: Ich glaube, dafür ist es zu spät. *Rechts ab.*

4. Auftritt

Sarah, Luzia

Sarah *klopft und tritt dann von hinten ein. Einfach gekleidet, Hut, Handtasche, sieht sich um:* Genauso hat das Zimmer ausgesehen. Das ist schon irgendwie gespenstisch. Und riechen tut es auch so. Wie wenn die Müllabfuhr durch Douglas gefahren wäre. *Setzt sich auf einen Stuhl:* Grabtief heißt die Familie. Damit kann man nur Bestatter werden. *Lacht:* Ich stelle mir gerade vor, wenn der Mann Urologe wäre. *Steht auf, spielt:* Gestatten, Dr. Grabtief. Dann wollen wir mal den Einlauf machen. Zum Glück heiße ich Sarah Heim. Da kann man nichts falsch machen. Wenn ich mich recht erinnere, müsste dort der Schnaps stehen. *Macht das Schränkchen auf:* Tatsächlich! *Nimmt die Schnapsflasche und ein Glas heraus, trinkt aus der Flasche.*

Luzia *von links hinten, angezogen:* Prost!

Sarah: Prost. *Trinkt nochmals:* Wollen Sie auch einen Schluck?

Luzia: Danke, ich muss heute einen kühlen Kopf bewahren.

Sarah: Ich weiß! Schlammere sunft! *Stellt die Flasche ab.*

Luzia: Wer sind Sie und was wollen Sie hier?

Sarah: Ich bin Frau Heim und soll hier den Mann fürs Leben finden.

Luzia: Und darum betrinken Sie sich?

- Sarah:** Meine Mutter hat immer gesagt, drei Schnäpse und du brauchst keinen Push -up- BH mehr. Ist ihr Mann da?
- Luzia:** Sie haben doch nicht etwa ein Verhältnis mit meinem Mann?
- Sarah:** Hat ihr Mann einen Bart?
- Luzia:** Nein, nur eine Hühnerbrust.
- Sarah:** Dann kann er es nicht sein.
- Luzia:** Doch nicht mit meinem Sohn?
- Sarah:** Lebt der noch?
- Luzia:** Gestern hat er noch danach ausgesehen.
- Sarah:** Dann kann er es auch nicht sein. Mein Mann fürs Leben ist tot.
- Luzia:** Das ist praktisch. Der widerspricht nicht.
- Sarah:** Sie verstehen nicht. Er ist tot, aber Sie erwecken ihn wieder zum Leben.
- Luzia:** Ich? Ich bringe meinen eigenen Mann manchmal morgens nicht wach.
- Sarah:** Glauben Sie mir. Durch Sie kehrt er ins Leben zurück.
- Luzia:** Jetzt brauche ich doch einen Schnaps. *Schenkt ein Glas ein und trinkt.*
- Sarah:** Heißt ihr Mann Walter und Sie Luzia?
- Luzia:** Ja, aber was ...
- Sarah:** Keine Angst, alles wird gut. Nur das Spanferkel wird begraben.
- Luzia:** Ist bei ihnen alles in Ordnung? Soll ich einen Arzt rufen?
- Sarah:** Aber nein! Freuen Sie sich. Ihre Tochter bekommt ein Kind von einem Fliege.
- Luzia:** Von einer Fliege. Sie sind übergeschnappt. *Trinkt aus der Flasche.*
- Sarah:** Entschuldigung. Der Mann heißt ... jetzt habe ich es vergessen. Flieg weg, oder so ähnlich.
- Luzia:** Meine Tochter lässt sich doch nicht von einer Fliege ...
- Sarah:** Glauben Sie mir. Ich habe seit drei Wochen immer den selben Traum. Darum bin ich hier. Und es stimmt alles.
- Luzia:** Einen Traum? Und da kommen Sie hier her und... -Träume sind Schäume.

Sarah: Sagen Sie das nicht. Ich habe mal geträumt, ich nehme auf einen Schlag zwei Zentner ab.

Luzia: Und?

Sarah: Am nächsten Tag hat mich mein Mann verlassen. Und der wog genau zwei Zentner.

Luzia: Gute Frau, ich habe jetzt keine Zeit mehr, ihre Geschichten anzuhören. Ich habe Arbeit.

Sarah: Ich weiß. Passen Sie aber auf ihren Sohn auf. Er soll keine Abkürzungen mehr nehmen. Sonst ertrinkt er noch in einer Jauchegrube.

Luzia: Sicher! Und wenn die schwarze Katze von links kommt, darf man nicht unter einer Leiter durch gehen.

Sarah: Ach ja, und sagen Sie ihrer Tochter, dass der Kater rällig ist.

Luzia: So, jetzt reicht es. *Schiebt sie nach hinten:* Kommen Sie wieder, wenn Sie ihren toten Freund getroffen haben.

Sarah: Ich komme wieder, aber erst, wenn Sie ihn aufgeweckt haben. *Hinten ab.*

Luzia: Unangenehme Person. Was wollte ich eigentlich? Ach ja, das Kühlhaus muss ich ja noch putzen. *Links vorne ab.*

5. Auftritt

Walter, Thomas, Norbert, Eva, Luzia

Walter trägt zusammen mit Thomas Norbert herein. Norbert hat einen schwarzen Anzug an und einen Vollbart: Leg ihn auf die Couch. Aber auf den Rücken, damit er nicht ausläuft. Der hat bestimmt fünf Liter Rotwein intus. *Sie legen ihn ab.*

Thomas: Wie ein Penner sieht er gar nicht aus. Obwohl, er stinkt nach Rotwein.

Walter: Er hat keine Wertsachen und die Stadt zahlt das Begräbnis. Du weißt, was das heißt.

Thomas: Pappsarg, Krematorium und so gut wie nichts verdient.

Walter: Ich muss erst mal schauen, ob wir noch einen Pappkartonsarg da haben. Die Klamotten könnten ein paar Euro bringen.

Thomas: Vielleicht passen sie mir ja. Meine Klamotten kann ich wegwerfen. Ich dusche und ziehe mich mal um. *Rechts ab.*

Walter: Ich schau mal nach dem Pappsarg. *Geht nach links.*

Eva *angezogen von rechts:* Vater hast du an das Spanferkel ... wieso liegt denn der Tote hier?

Walter: Lieber Gott das Spanferkel! Ich bin gleich wieder da. Zieh inzwischen den Toten aus. *Rennt hinten ab.*

Eva: Ausziehen? Ich? Der sieht gar nicht so arg tot aus. *Hebt seinen Arm an, lässt ihn fallen:* Doch tot. *Zieht ihm die Jacke aus:* Mein Gott ist der schwer. *Legt ihm beide Arme nach oben:* Und jetzt die Hose. *Bekommt den Reißverschluss nicht auf:* Verdammst, der Reißverschluss klemmt. *Zerrt daran, kniet dann auf die Couch über ihn und nestelt an seiner Hose:* Jetzt! *Reißt den Reißverschluss mit einem Ruck auf. Im gleichen Moment schnellst das Knie von Norbert hoch, trifft sie am Rücken, sie fällt nach vorn auf ihn, seine Arme fallen nach unten, überkreuzt auf ihren Rücken, die Hände liegen auf ihrem Hintern. Sie erschrickt zu Tode:* Hiiiiilfe! Hiiiiilfe! *Will sich befreien, rutscht aber mit den Füßen ab, so dass sie nicht hochkommt:* Bitte tun Sie mir nichts. Ich gebe ihnen auch ihre Jacke zurück. Und die Hose mache ich ihnen auch wieder zu. *Norbert rührt sich nicht.* Mein Gott, was mache ich denn? Ist denn keiner da? Hiiiiilfe! Mama!

Luzia *von links vorne, hat eine Schürze umgebunden:* Wer schreit denn? Eva? Was soll denn das? Und wer ist dieser Herr unter dir?

Eva: Das ist ein Toter.

Luzia: Ein Toter? Und warum liegst du auf ihm?

Eva *verzweifelt:* Ich liege nicht auf ihm. Er hält mich fest.

Luzia: Ein Toter?

Eva *schreit:* Er ist nicht tot! Ich wollte ihm die Hose ausziehen.

Luzia: Kein Wunder rührt er sich nicht. Da wehrt sich kein Mann.

Eva: Mama zieh mich runter! Bitte!

Luzia: Lieber Gott! Hast du einen Krampf?

Eva *schreit:* Nein, er hält mich fest!

Luzia *hebt Norberts beide Arme weg, diese fallen kraftlos nach unten:* Der hält dich doch nicht fest. Wenn er vorher noch gelebt hat, jetzt ist er tot.

Eva *steht mühsam auf:* Ich zittere noch am ganze Leib.

Luzia *betrachtet Norbert:* Ein schöner Tod. Woher kennst du den Herrn?

Eva: Mama! Den hat Vater gebracht. Ich sollte ihn ausziehen.

Luzia: Jetzt kapiere ich. Wie oft habe ich Walter schon gesagt, er soll die Leichen hier nicht ablegen.

Eva: Die Leiche lebt.

Luzia: Kind, was Vater hier hereinträgt, ist tot. Der fängt doch schon an zu riechen.

Eva: Aber er hat mich doch umklammert.

Luzia: Das wäre die erste Leiche, die das tut. Du bist weggerutscht und hast Panik bekommen. Das ist mir auch schon mal passiert. Allerdings lag ich unter der Leiche.

Eva: Und dann?

Luzia: Dein Vater hat ein Bild davon gemacht und an die Verbandszeitung geschickt. Bei der nächsten Ausgabe war das Bild in „Schlummere sanft“ und darunter stand: Raten Sie mal, wo die Leiche liegt.

Eva: Ich bin fix und fertig. Ich muss mich legen. *Rechts ab.*

Luzia: Die Kinder heutzutage. Nichts mehr gewöhnt. *Betrachtet Norbert:* Das war eigentlich ein ganz ansehnlicher Mann. Schade, dass er tot ist. *Nimmt seine Hand:* Sehr gepflegte Hände. *Will seine Hand wieder los lassen, doch Norbert hält ihr Hand fest:* Was ist denn das? *Zieht mit der anderen Hand an dessen Arm:* Lass doch los! *Zieht:* Lieber Gott, was ist denn hier los? *Reißt sich los. Dabei fällt er von der Couch herunter:* Wahrscheinlich ein Nervenzittern. Das ist wie bei den Aalen. Die springen dir auch noch aus der Pfanne. Aber tot ist tot. *Bückt sich, um ihn aufzuheben. In diesem Augenblick stöhnt Norbert laut auf und streckt ihr beide Arme entgegen. Hiiiiilfe! Walter! Hiiiiilfe! Rennt links hinten ab. Norbert fällt wieder leblos nach unten.*

6. Auftritt

Walter, Thomas

Walter *von hinten, trägt ein Spanferkel herein:* So, die Sau wäre da. Jetzt kann der Prüfer kommen. Wieso liegt der denn da unten? Und ausgezogen ist er auch nicht. Weiber! *Legt das Spanferkel auf die Couch:* Nicht einmal das können sie. *Ruft:* Thomas!

Thomas *in Unterwäsche von rechts:* Was ist denn jetzt schon wieder? Ich will mich gerade anziehen. *Zeigt auf das Ferkel:* Wo hast du denn die Leiche gefunden?

Walter: Lass die Scherze. Hilf mir den Mann nach hinten tragen, bevor Mutter ihn sieht. Trag ihn in die Liste ein. Dann ziehst du ihn aus und richtest ihn her.

Thomas: Alles klar. Ich ziehe ihm den Baby Doll an, den wir von der letzten Leiche noch hinten liegen haben.

Walter: Spinnst du?

Thomas: Denk an den Prüfer. Das beeindruckt ihn sicher.

Walter: Wenn du meinst! Los, heb an. *Legt Norberts Jacke auf den Bauch und hebt ihn an den Schultern hoch.*

Thomas *legt eine Decke über das Ferkel:* Und du sollst auch nicht frieren. *Hebt mit an.*

Walter: Du bist und bleibst ein Kindskopf. Man könnte meinen, du bist aus *(Nachbardorf)*.

Thomas: Dann hieße ich Schwebauf.

Walter *lässt Norbert fallen:* Ich will diesen Namen hier nicht hören. Sobald dieses Gammelfleisch im Frack über meine Schwelle tritt, ist seine Einäscherung eingeleitet.

Thomas: Wenn wir den nicht bald ins Kühlhaus bringen, überlebt er auch nicht sein Verfallsdatum.

Walter: Also los! *Sie nehmen Norbert auf, gehen nach links:* Schwebauf! Ein saublöder Name für einen Bestatter! Schwebauf. Mit so einem Namen wird man nicht Bestatter, sondern macht ein Schwiegermuttergeschäft auf.

Thomas: Schwiegermuttergeschäft?

Walter: Geschäft für Drachenflieger. *Alle drei links vorne ab.*

7. Auftritt

Lara, Sarah, Thomas

Lara *klopft hinten, tritt dann ein, dunkle Kleidung, sieht sich um:* Hallo? Keiner da? Die Polizei hat gesagt, man hat ihn hier her gebracht. *Sieht sich um:* Sieht nicht aus wie eine Leichenhalle. Ich kann es einfach nicht glauben, dass Vater tot ist. Ah, vielleicht liegt er da. *Nimmt die Decke vom Ferkel, stößt einen lauten Schrei aus und weicht angewidert an die hintere Tür aus. Sie steht mit dem Rücken zur Tür als diese von Sarah aufgestoßen wird. Dadurch fällt Lara nach vorn mit einem Schrei auf das Ferkel.*

Sarah: Ah, das Ferkel ist noch da, dann ist er noch nicht aufgewacht. *Hilft Lara auf:* Sie müssen Lara Schläfer sein.

Lara: Ja, ich, was, woher kennen Sie mich?

Sarah: Ich werde deine Stiefmutter.

Lara: Sie heiraten meinen toten Vater? Ist das erlaubt?

Sarah: Vertrauen Sie mir. Alles wird gut.

Lara: Wissen Sie, wo mein Vater ist?

Sarah: Das kann ihnen am besten der junge Mann sagen.

Lara: Welcher Mann?

Sarah *deutet nach links vorn:* Wenn mein Traum stimmt, kommt er gleich hier herein.

Lara: Traum? Sind Sie irgendwo ausgebrochen, äh, ich meine ...

Sarah: Keine Angst, ich bin normaler als alle, die da unten sitzen. *Zeigt zu den Zuschauern.*

Thomas *von links vorne im Anzug des Toten, Schuhe offen, macht die Hose zu:* Der Anzug passt beinahe. Ich werde ihm dafür einen Kranz stiften. So, jetzt ... Lara?

Lara: Thomas?

Sarah: Ach so ja, ihr kennt euch ja. *Gibt Thomas die Hand:* Freut mich, Sie kennen zu lernen.

Thomas: Entschuldigung, kenne ich Sie?

Sarah: Bald! Ich werde ihre Schwiegermutter.

Thomas: Sie? Haben Sie eine Tochter?

Sarah: Bald.

Thomas: Bald? Sind Sie schwanger?

Sarah: So könnte man sagen. Bald kommt es zur Hausgeburt. *Lacht:* Keine Angst, Sie müssen nicht stillen. Meine Tochter ist ... wie alt sind Sie, Lara?

Lara: Fünfundzwanzig.

Sarah: Genau! Fünfundzwanzig. *Setzt sich auf einen Stuhl.*

Lara: Entschuldige Thomas, ich suche meinen Vater.

Thomas: Deinen Vater? Ist der auch hier?

Sarah: Bis jetzt noch.

Lara: Die Polizei sagt, er ist bei euch, und, und... *Schluchzt.*

Thomas: Der tote Penner ist dein Vater?

Lara: Vater ist kein Penner.

Thomas: Entschuldige! Ich meine nur, weil, weil ...

Lara: Er hatte einen Anzug an, der genau so aussieht wie deiner und er hatte einen Vollbart und ...

Thomas: Dann ist er es.

Lara: Kann ich ihn sehen.

Thomas: Natürlich, er liegt ... äh, nein, das geht jetzt nicht.

Lara: Warum nicht?

Thomas: Weil, weil, mein Vater richtet ihn noch etwas her, damit man ihn ansehen kann. Du willst ihn doch in guter Erinnerung behalten?

Lara: Sicher! Aber ...

Thomas: Komm auf mein Zimmer. Da kannst du dich ein wenig erholen. Du hast sicher auch Durst.

Lara: Ich weiß nicht, ich kenne dich doch nur von der Disco und ...

Sarah: Gehen Sie ruhig mit. Es passiert ihnen nichts. Thomas ist ein Gentleman.

Lara: Ich bin wirklich durstig. - Mein armer Vater.

Thomas *führt sie rechts ab:* Ich stehe dir bei, egal was kommt. *Beide rechts ab.*

Sara: Wenn mein Traum stimmt, müsste er gleich wieder auftauchen.

Thomas *kommt zurück, zieht die Schuhe, Jacke und die Hose aus:* Schwiegermutter, sag meinem Vater, er soll dem Toten wieder den Anzug anziehen und ihm einen Vollbart ankleben.

Sarah: Einen Vollbart?

Thomas: Ja, wir rasieren allen Toten, die verbrannt werden. Die Haare stinken so.

Sarah: Machen Sie sich keine Sorgen, alles wird gut.

Thomas: Und er soll ihn aus dem Pappsarg heraus nehmen. *Ruft nach rechts:* Lara ich komme. Hab keine Angst. - Die Sau muss auch hier weg. *Nimmt sie, rechts ab. Hinten hört man Lara laut schreien.*

8. Auftritt

Sarah, Luzia, Walter

Sarah *zu den Zuschauern:* Keine Angst, ihr passiert nichts.

Luzia *von links hinten ohne Schürze:* Walter! Walter! Männer, immer wenn man sie braucht, ist keiner ... Sie schon wieder.

Sarah: Lebt der Tote?

Luzia: Was? Ja, nein. Ich weiß es nicht.

Sarah: Hatten Sie einen guten Stuhlgang?

Luzia: Sie, ich bin so erschrocken, dass ich einen Durchfall ..., der Niagarafall ist ein Rinnsaal ... was geht Sie das eigentlich an?

Sarah: Bleiben Sie ganz ruhig. Das Spanferkel ist gut aufgehoben.

Luzia: Das Spanferkel? Lieber Gott, das muss ich ja auch noch vorbereiten. Wo ist denn eigentlich der Tote?

Sarah: Er bereitete sich gerade auf seine Auferstehung vor.

Luzia: Ihren Humor möchte ich haben. - Walter? Wo ist dieser zweibeinige Sargnagel nur wieder? Walter!

Sarah: Ich glaube, er ist ...

Luzia: Wahrscheinlich poliert er den Leichenwagen für die Inspektion. Männer! Und wo ist das Spanferkel? Sicher auch vergessen!
Hinten ab.

Walter *von links vorn:* Wer schreit denn nach mir?

Sarah: Ah, Sie sind also Walter. Sie haben in ihrer Ehe auch nichts zu melden, was?

Walter: Der Herr im Haus bin ich. Wenn es meine Frau nicht glaubt, ist sie selbst schuld.

Sarah: Würden Sie nochmals heiraten?

Walter: Nur, wenn ich wüsste, dass ich eine Stunde später Witwer bin. *Lacht:* Das war ein Spaß. Was machen Sie eigentlich hier? Geht es um ein Begräbnis?

Sarah: Eher das Gegenteil.

Walter: Gegenteil?

Sarah: Auferweckung.

Walter: Da kann ich ihnen nicht helfen. *Lacht:* Da müssen Sie zum Schwebeauf.

Sarah: Zu dem muss ich nicht. Der kommt hierher.

Walter: Gute Frau, ich habe im Moment keine Zeit für schlechte Scherze.

Sarah: Glauben Sie mir. Aber Sie erkennen ihn nicht.

Walter: Keine Angst. Ich habe ihn zwar nur einmal kurz gesehen, aber den erkenne ich am Geruch. Bestatter riechen alle gleich.
- Wo ist denn bloß meine Frau? Wenn du diese Frau einmal brauchst, ist sie nicht da. Wahrscheinlich malt sie wieder ihre Fingernägel an.

Sarah: Ihre Frau ist da raus. *Zeigt nach hinten:* Aber ich soll ihnen noch von ihrem Sohn ...

Walter: Gute Frau, kommen Sie morgen wieder. Heute habe ich keine Zeit für Sie. Ich habe heute eine Inspektion und da muss alles passen. *Hinten ab, ruft dabei:* Luzia!

Sarah: Ich weiß! Ein wenig Zeit habe ich ja noch. Bald müsste es so weit sein. Den Anzug werde ich mal brauchen. *Mit Anzug und Schuhen hinten ab.*

9. Auftritt

Eva, Rolf, Thomas, Lara, Walter, Luzia, Norbert

Eva *von rechts:* Was für ein Albtraum. Nie wieder ziehe ich einen Mann aus.

Rolf *von hinten im dunklen Anzug, hat den Bart von Norbert an, dunkle Sonnenbrille, Rosenstrauß:* Eva!

Eva *erkennt ihn nicht:* Wer sind Sie?

Rolf: Erkennst du mich nicht?

Eva: Ich habe Sie noch nie gesehen.

Rolf So? Äh, ich habe erst mal zwei Fragen an Sie. Haben Sie Lust auf Sex?

Eva: Schon, aber nicht mit ihnen.

Rolf: Sehr gut. Würden Sie mit mir schlafen?

Eva: Ich bin nicht müde.

Rolf: Sehr gut. *Nimmt seine Brille ab:* Eva ich bin es, Rolf.

Eva *weicht an die rechte Tür zurück:* Rolf? Was willst du in dieser Maskerade?

Rolf: Um deine Hand anhalten. *Geht zu ihr. Sie stehen ziemlich in der rechten Ecke.*

Eva: Ist dir ein Sarg auf den Kopf gefallen?

Rolf: Eva jetzt oder nie. Wenn dein Vater ja gesagt hat, werde ich mich zu erkennen geben. Dann kann er nicht mehr zurück.

Eva: Du bist ein Spinner.

Rolf: Ich weiß, darum frage ich jetzt zunächst dich. *Kniet vor sie hin:* Eva willst du meine Frau werden?

Eva: Rolf! *Kniet vor ihn hin.* Das wurde auch langsam Zeit.

Lara *mit Thomas von rechts, sie beachten Eva und Rolf nicht:* Sie Lustmolch! Und dann noch ein Ferkel! *Wirft das Ferkel auf die Couch.*

Thomas *kommt hinter ihr her, zieht dabei eine Hose an:* Lara so warte doch. Das ist doch ein Missverständnis. Das war doch der Anzug von deinem Vater und ...

Lara: Von meinem Vater? Das ist ja pervers!

Thomas: Nein, versteh doch, ich musste ihn rasieren und ...

Lara: Rasieren? Und dazu ziehst du ihm die Hose aus?

Thomas: Natürlich. Im Pappsarg ...

Lara: Im Pappsarg? Ich gehe zur Polizei! *Hinten ab.*

Thomas *will ihr nach, fällt über seine halb angezogene Hose, zieht sie aus:* Diese verdammte Hose. *Läuft hinten ab, ruft dabei:* Lara so warte doch. Das ist doch alles nur ein Missverständnis.

Rolf: Was war denn das?

Eva: Der Nackte und das Schwein. Wahrscheinlich eine moderne Oper.

Rolf *sammelt sich wieder:* Eva willst du mein Schwein ... die haben mich ganz durcheinander gebracht, willst du meine Frau ...

Luzia *mit Walter von hinten, sie beachten Eva und Rolf nicht:* Jetzt glaube mir doch, der Tote lebt.

Walter: Wenn ein Toter lebt, nennt man ihn nicht Toter, sondern Zombie, Grufti, Uhu oder Ehemann. Ein Toter ist tot.

Luzia: Er hat nach mir gegriffen.

Walter: Luzia, seit du damals unter der Leiche gelegen bist, glaubst du, dass jeder Tote nach dir greift. Das ist psychisch.

Luzia: Ich bin nicht krank.

Walter: So! Wer gibt mir nachts manchmal eine Ohrfeige und behauptet dann, er habe geträumt, ich sei eine Leiche, die nach ihr gegriffen habe?

Luzia: Du riechst ja manchmal wie eine Leiche! - Übrigens Leiche! Das Spanferkel hast du auch nicht mitgebracht.

Walter Luzia mach mich nicht rasend. Natürlich habe ich das Spanferkel geholt.

Luzia: So, wo ist es dann? Ich habe es nicht gesehen.

Walter: Da liegt es doch. Du kostet mich noch den letzten Nerv.
Nimmt das Ferkel.

Luzia: Walter habe ich dich schon jemals etwas gekostet?

Walter: Ja, Überwindung. Komm jetzt. Der Prüfer kann jeden Augenblick kommen. *Geht nach hinten.*

Luzia: Männer! Alle Teilzeitalzheimer. *Geht nach hinten.*

Walter: Luzia, du richtest das Ferkel zum Grillen, ich poliere den Wagen, Thomas richtet den Toten her, und Eva soll dem Prüfer schöne Augen machen, damit er nicht alles sieht.

Luzia: Typisch Mann! Alles bleibt wieder an uns Frauen hängen.
Hinten ab.

Walter *blickt nach oben:* Manchmal kann das Zölibat auch eine Erlösung sein. *Hinten ab.*

Rolf: Schöne Augen?

Eva: Ich bin berühmt für meine schöne Augen.

Rolf *blickt auf ihren Busen:* Ich weiß, aber ...

Eva: Du wolltest mich doch etwas fragen?

Rolf: Was? Ach so ja. *Sammelt sich:* Eva willst du mir deine schönen Augen geben, äh, also wenn mich jetzt noch einer stört, bringe ich ihn um.

Eva: Rolf ich kann nicht mehr lange knien.

Rolf: Ich muss auch aufs Klo. Eva willst du meine Frau werden, bis dass das Familiengrab uns scheidet?

Eva: Ja! *Sie umarmen und küssen sich.*

Norbert *von links vorne im Baby Doll, ohne Bart, geht unbemerkt von beiden langsam hinten ab.*

Vorhang